

Hansewerk und SH Netz

Pilotprojekt für Schleswig-Holstein: Quarnstedt erzeugt Strom – und verschenkt ihn auch an Bürger

Von Christian Lipovsek | 14.03.2026, 06:40 Uhr



Bürgermeister Harro Kruse und Gemeindemitglied Magret Thun stehen vor dem Dörpshus und der dahinterliegenden Feuerwehr. Die Dächer sollen in den kommenden Wochen mit einer PV-Anlage bedeckt werden.

FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

In Quarnstedt wird das Dörpshus zur Notfallinsel: Eine PV-Anlage und ein Batteriespeicher sollen bei Blackouts die Grundversorgung sichern. Doch auch das Freibad und die Bürger profitieren von dem Projekt, das noch in diesem Jahr umgesetzt sein soll.

Kurzfassung des Artikels:

- Quarnstedt startet ein Pilotprojekt für resiliente Stromversorgung in Schleswig-

Mehr lesen



Harro Kruse ist energiegeladent: „Wir hatten echt Glück. Das ist hier in Quarnstedt ein Pilotprojekt für ganz Schleswig-Holstein. Davon können Kommunen im Land bis zu 1000 Einwohnern künftig profitieren“, sagt er. Was den Bürgermeister der knapp 450 Einwohner zählenden Gemeinde im Osten von Kellinghusen so unter Strom setzt, ist ein Projekt von Hansewerk, einem der größten regionalen Energiedienstleister in Norddeutschland, und der Tochtergesellschaft SH Netz. Es läuft unter dem Arbeitstitel „Resiliente Stromversorgung“. Das Prinzip: Öffentliche Gebäude werden mit Photovoltaik-Anlagen und Batteriespeichern ausgestattet, um die Eigenstromversorgung zu erhöhen und im Falle eines Blackouts – eines großflächigen, längerfristigen Stromausfalls – eine Grundversorgung sicherstellen zu können. In Quarnstedt kommen Besonderheiten dazu.

Dörpshus wird zur Notfallinsel mit Solaranlage

Das Konzept sieht das Dörpshus als Notfallinsel vor. Solarpaneele auf dem Dach und der benachbarten Feuerwehr sollen eine 34,7-Kilowatt-Anlage bilden. Gemeinsam mit einem 63-Kilowattstunden-Batteriespeicher, der im Dörpshus installiert wird, kann so im Notfall eine Grundversorgung der gemeindeeigenen Einrichtungen gewährleistet werden. Nur bei längeren Ausfällen muss dann noch bei Bedarf ein Generator zugeschaltet werden. „Das spart uns im Ernstfall Diesel“, sagt Kruse. Doch das ist längst nicht alles.

”

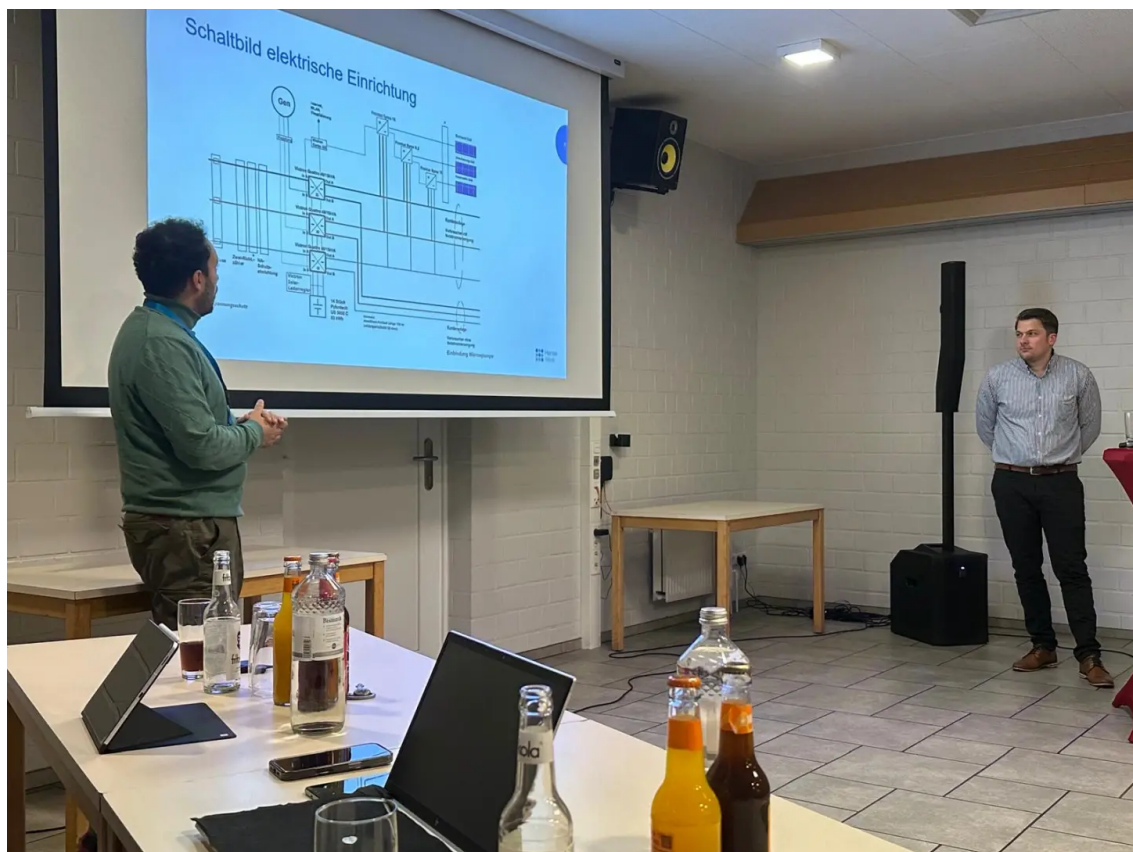
„Wir brauchen die Energiewende und sollten vor Ort in den Kommunen anfangen. Das ist ein wichtiger Schritt.“

Harro Kruse
Bürgermeister von Quarnstedt

Über eine noch zu verlegende Direktleitung werden laut Plan [die Alte Schmiede](#) und [das Freibad](#) mit angeschlossen. Damit sind die Pumpen und die Warmwasserduschen der Freizeitanlage im Sommer Hauptabnehmer des PV-Stroms. 35.000 Kilowattstunden sollen pro Jahr erzeugt werden. Der Verbrauch der Gemeinde inklusive auch der Straßenbeleuchtung wird mit 25.000 Kilowattstunden prognostiziert. Besonderheit: Was übrig bleibt, soll kostenlos über E-Ladesäulen an die Quarnstedter Elektroauto-Nutzer abgegeben werden. Kruse sieht das als weiteren Standortvorteil für sein Dorf.

Quarnstedt spart 6000 Euro jährlich

Und: Das Ganze lohne sich auch finanziell und mache sich im Haushalt bemerkbar. Die Einsparung für Quarnstedt liegt laut dem Bürgermeister bei 6000 Euro im Jahr. „Hinzu kommt noch die Einspeisevergütung.“ Zu 80 Prozent sei die Gemeinde im Krisenfall damit autark. Nicht zu vergessen: Laut Projektentwickler werden außerdem 13 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart. „Wir brauchen die Energiewende und sollten vor Ort in den Kommunen anfangen. Das ist ein wichtiger Schritt“, betont Kruse.



Hazem Al Fadous (links) von SH Netz und Hans-Christian Henne von Hansewerk stellten das Projekt „Resiliente Stromversorgung für Quarnstedt“ bei einer Einwohnerversammlung vor.
FOTO: HARRO KRUSE

Bei der Gesamtinvestition von geschätzten 100.000 Euro helfe das Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz. Möglicherweise müsse Quarnstedt gar keinen Eigenanteil einbringen, hofft Kruse: „Das wird sich noch zeigen.“ Fest steht für ihn aber, dass das Projekt noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. In sechs Wochen rechnet er mit dem Baubeginn. „Das Amt arbeitet derzeit an der Ausschreibung. Die sollte aber kein Problem sein“, sagt Kruse.

Lesen Sie auch: [Darum hat Quarnstedt jetzt USB-Ladebuchsen im Buswartehäuschen](#)

Klar ist für ihn auch: Die Gemeinde kann ihre Stromkosten senken und ist so ein Stück weit unabhängiger von externen

Energiequellen. Und die Außenwirkung sei nicht zu verachten:
„Quarnstedt tut damit etwas für seine Bürger“, so Kruse.

Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? [Schreiben Sie uns gern eine E-Mail an \[feedback@shz.de\]\(mailto:feedback@shz.de\)](#).